

Wiesbadener Zeitung

Rheinischer Kurier

Mittelrheinische Zeitung

Beilage „Der Landwirt in Nassau“

erschint 3 mal täglich, am Montag früh. — Bezugspreis: Abnehmer monatlich 1. — M., vierteljährlich 3. — M.; Durch Träger und ausser Verträgen frei ins Haus monatlich 1.20 M., vierteljährlich 3.60 M. Durch die Post bezogen monatlich 1.20 M., vierteljährlich 3.60 M. ohne Beleggeld. Einzelnummer 10 Pf.

Ämtliches Organ der Kgl. Polizeidirektion, der Gerichts- und vieler anderer Staats- und Kommunal-Behörden.

Verlag, Schriftleitung und Hauptgeschäftsstelle: Wiesbaden, Nikolastr. 11. Fernruf Nr. 5015, 5016, 5017. — Anzeigenpreise: In Wiesbaden und Provinz Nassau 25 Pf., Restbezugsstelle 1.—M.; außerhalb 30 Pf., Restbezugsstelle 1.50 M. Seitenpreise u. Rabatt laut Tarif. Sonderbeilagen 6 M. pro 1000.

Nummer 96.

Donnerstag, 21. Februar 1918.

72. Jahrgang.

Unübersehbare Kriegsbeute im Osten.

Bisher gemeldet: 9000 Gefangene, 1353 Geschütze, 5000 Fahrzeuge, 1000 Eisenbahnwagen.

Der Fall Robertson.

Lloyd George droht mit seinem Rücktritt.

Amsterdam, 21. Febr. (Privattelegr. 25.)
Lloyd George hat gestern nach überhasteter „Verschnüpfung“ im Unterhause bei der Debatte über den Verzicht auf die erwartete Rede über die Konferenz von Versailles und den Rücktritt Robertsons als englischer Generalkommandant gehalten. Bei seinem Eintritt in den Saal wurde er lebhaft begrüßt. Er sprach in seiner Rede die Hoffnung aus, daß alles, was er sage, als eine politische und nicht als eine persönliche Frage aufgeführt werden möge. Die Regierung habe den Rücktritt Robertsons als Generalkommandant nicht gewünscht, solange dieser in Uebereinkunft mit der Politik gewesen sei. Die Politik, die in Versailles nach langen Beratungen festgelegt worden sei, habe es jedoch unmöglich gemacht, Robertson noch länger sein Amt als Generalkommandant beibehalten zu lassen. Wenn diese Politik auf sei, dürften ihr seine Personen mehr im Wege stehen. Diese Politik sei die gemeinschaftliche Politik der Alliierten und nicht die Politik Englands allein. Einzelne Beschlüsse in Versailles wurden nach heftigen Auseinandersetzungen mit anderen Staaten, namentlich mit Amerika, gefaßt. Diese Politik basiere auf der Ueberzeugung, daß die Alliierten schwer unter dem Mangel der Koordination ihrer Kräfte gelitten hätten. Konzentration und einheitliche Anspannung seien das Ziel. Die Ereignisse im Jahre 1917 und 18 plädierten für eine andere Methode, um eine größere Zusammenfassung der Hilfsmittel zu erlangen. Das sei auch der Grund, weshalb die verbündeten Regierungen nach der Niederlage in Italien beschloßen hätten, einen Zentralrat für gemeinsame Strategien der Alliierten einzusetzen. Auf der letzten Versailles-Konferenz sei beschloßen worden, die Befugnisse des Rates auszudehnen. Der allgemeine Plan habe auf der Konferenz angetastet worden. Auch über die Befugnisse der Politik sei man sich einig gewesen, über die Methoden der Ausführung dieser Politik jedoch nicht. Man war sich einig, daß die Zentralgewalt international sein und Vollmachten besitzen müsse. Die einzige Frage, über die man sich uneinig war, sei die gewesen, wie die Zentralgewalt zusammengeführt werden müsse. Das wäre die ganze Streitfrage gewesen und nach seiner Meinung (1) sei auch in dieser Hinsicht auf der Konferenz eine Einigung erzielt worden. Lloyd George sprach darauf über die verschiedenen Stadien der Debatte auf der Konferenz und die zahlreichen Anträge und Vorschläge, die gemacht wurden. Alle wären verworfen worden, dann habe der Vorsitzende, Clemenceau, erklärt, daß er es für wünschenswert halte, daß die Konferenz auseinandergehe und daß jede Abordnung einen eigenen Antrag einbringe, worauf alle Abordnungen am folgenden Morgen denselben Vorschlag machten, welcher nun angenommen worden sei. In jedem Falle sei in den wesentlichen Punkten in Versailles eine Einigung erzielt worden. Lloyd George beschrieb nun, was nach seiner Rückkehr nach England sich ereignete. Die Regelung schloß unter anderem ein, daß der Chef des Generalstabs genau die selben Befugnisse erhalten sollte, wie er sie hatte, als Robertson ernannt war.

Er sollte der höchste militärische Berater der englischen Regierung bleiben; er sollte die Minister an den Verammlungen des Obersten Arzbezirks als Vizepräsidenten und er sollte das Recht, sich in Frankreich nach Belieben mit allen militärischen Vertretern zu beraten. Am Rande ihrer Meinungsverschiedenheit sollte der Oberbefehlshaber der Alliierten der Regierung sein. So sei die Lage nach dem Beschlusse von Versailles gewesen. Wir meinen, sagte Lloyd George, daß alle Schwierigkeiten nun aus dem Wege geräumt wären. Unklarlicherweise jedoch war Robertson damals abgewiesen. Er als ihm die Stellung angeboten worden war, habe er bemerkt, daß Robertson sich nicht aus technischen oder konstitutionellen, sondern aus militärischen Gründen mit dem Beschlusse nicht einverstanden konnte. Aber hat man ihm die Stellung in Versailles an, darauf die Befugnisse des Generalstabs mit Verammlungen, die mit denen übereinstimmten, welche in Versailles festgesetzt worden waren, aber Robertson dankte. Er beantragte, eine Kommission vorzunehmen, so daß die Vertreter in Versailles unter dem Vorsitz des Generalstabs würden. Dies mußten wir jedoch zurückweisen, weil er dann wichtige Beschlüsse hätte fassen müssen, während sein Chef vielleicht Hunderte von Meilen entfernt gewesen wäre. Lloyd George erklärte am Schluß, daß das, was die Meinungsverschiedenheiten betrafte, zu schließen. Wenn das Haus die Uebereinkunft der Alliierten nicht annehme, dann müsse es das sofort ausdrücken und es müsse eine andere Regierung an der Herrschaft kommen.

Am Oberhause heute Vorm. sprach eine kleine Kommission ab wie Lloyd George, wobei er mitteilte, daß mit Rücksicht auf die von ihm an Robertson verleihe Unterredung Lloyd George seine Zustimmung annehmen habe, daß er aber Lloyd George ersucht habe, im Hause zu verbleiben, um bei der Verhandlung der Einheit der

Kriegsbeute der Alliierten mitwirken zu können. Er hätte darin ausgetümmelt, weil er geglaubt habe, daß der in Versailles aufgestellte Plan Erfolge haben und zum Siege beitragen würde.

Amsterdam, 21. Febr. (Privattelegr. 25.)

Aus London wird gemeldet: Am Unterhause hat Lloyd George mitgeteilt, daß der General Sir Henry Rawlinson zum englischen Vertreter im Arzebezirk zu Versailles ernannt werden soll.

Wilson wünscht die Revision der Versailler Beschlüsse.

S. Basel, 21. Febr. (Via Tel. 25.)

„Daily News“ zufolge hat Präsident Wilson in einer schriftlichen Note an die Alliierten den Wunsch nach einer Ueberprüfung der Versailler Kriegsziel-Beschlüsse ausgedrückt.

Ämtlicher deutscher Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 21. Febr. (Ämtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht und deutscher Kronprinz. Vielfach Artillerie- und Minenwerferkampf. Ein Vorstoß in den Argonnen hatte Erfolg. Heeresgruppe Herzog Albrecht. An der lothringischen Front war die Kampftätigkeit an vielen Abschnitten zwischen der Seille und der Plaine steigend. Starke französische Abteilungen griffen am Abend unsere Stellungen bei Roncelleschicourt und Rouancourt an. An einzelnen Stellen drang der Feind ein. Unsere Infanterie warf ihn im Gegenstoß wieder hinaus und machte eine größere Anzahl Gefangene. Südwestlich von Marfisch brachten Sturmtruppen von einer Erkundung Gefangene zurück.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Eichhorn. Von der Insel Moon aus sind unsere Regimenter nach Ueberläufen des zusehrenden Sund in Ostland eingedrungen und haben Deal befehligt. Im Vormarsch am Rigaischen Meerbusen wurde Ernigal und Lemsal erreicht. Bei Lemsal kam es zu kurzem Kampfe, in dem 500 Gefangene gemacht und 20 Geschütze erbeutet wurden.

Wenden wurde durchschritten. Unsere Truppen stehen vor Wolmar. Zwischen Dünaburg und Püsk sind wir im Vordringen nach Osten. Heeresgruppe Linsingen. Die Bewegungen gehen vorwärts. An der ganzen Front wurden wichtige Bahn- und Straßenknotenpunkte befehligt. Rowno wurde vom Feinde gesäubert.

Die Donau läßt sich noch nicht annähernd übersehen. Bisher wurden gemeldet:

An Gefangenen: Ein kommandierender General, mehrere Divisionskommandeure, 425 Offiziere und 8700 Mann.

An Beute: 1353 Geschütze, 120 Maschinengewehre, 4-5000 Fahrzeuge, Eisenbahnzüge mit etwa 1000 Wagen, vielfach mit Lebensmitteln beladen, Fahrzeuge und sonstiges unübersehbares Kriegsgut.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues. Der Erste Generalquartiermeister: Lubendorff.

Größte Bestürzung in Paris und London.

Genf, 21. Febr. (Via Tel. 25.)

Die Nachricht von der völligen Kapitulation der arachrischen Regierung hat in Paris die größte Bestürzung hervorgerufen. Es wird jetzt beabsichtigt, mit Russland jede Beziehung abzubauen. Clemenceau sei angewillt, den französischen Volkskammer in Petersburg abzusprechen. Albert Thomas habe den Auftrag erhalten, in London mit der englischen Regierung Rücksprache zu nehmen, um eine grundsätzliche Stellungnahme gegenüber den Sozialisten herbeizuführen.

Rotterdam, 21. Febr. (Via Tel. 25.)

Wie hiesigen Blättern aus London gemeldet wird, hat der Petersburger Funkpruch an die deutsche Regierung von der Bereitwilligkeit der Bolschewiki, den Frieden zu den deutschen Bedingungen zu schließen, dort wie eine Bombe eingeschlagen. Ueberwiegend werde die Auffassung vertreten, daß die veränderte Lage die Opposition gegen die Regierung stärken und Lloyd Georges Sturz beschleunigen werde.

Tagesbericht des Admiralstabes.

Berlin, 21. Febr. (Ämtlich.)

Im westlichen Mittelmeer erzielten unsere U-Boote neue Erfolge gegen den italienischen Transportverkehr. 23 000 Bruttoregister-Tonnen feindlichen Handelschiffes wurden von ihnen vernichtet.

Unter den versenkten Schiffen befanden sich der italienische Dampfer „Garlow“ mit Kohlen von Marseille nach Livorno, die bewaffneten englischen Dampfer „Newminster Abbey“ (3114 Brt.), „Sturton“ (4406 Brt.) und „Celia“ (3604 Brt.), der englische Dampfer „Abukir“ (3600 Brt.) und der italienische Segler „Bosonia di Rio“, dieser mit Kartoffeln nach Tunis. Vier von den versenkten Dampfern wurden aus ein und demselben Geleitzug, einer aus Fernrohr-Bedeckung herausgeschossen. Von dem bewaffneten italienischen Dampfer „Garlow“ und dem englischen Dampfer „Abukir“ wurden die Kapitäne als Gefangene eingebracht.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

General Avarescu in Bukarest eingetroffen.

Berlin, 21. Febr. (Via Tel. 25.)

General Avarescu ist, dem „Berl. Tabl.“ zufolge, in Bukarest eingetroffen, um dort Verhandlungen zu führen, die mit der Bildung seines Kabinetts und den bevorstehenden Friedensverhandlungen im Zusammenhang stehen.

Berlin, 21. Febr. (Via Tel. 25.)

Staatssekretär v. Rühlmann, der gestern Abend nach Jockani zu reisen gedachte, um bei den mit den Rumänen zu erwartenden Verhandlungen das Deutsche Reich zu vertreten, hat sich, wie der „Berl. Post-Anz.“ meldet, im letzten Augenblick entschlossen, seine Reise um einige Tage zu verschieben wegen der durch den russischen Funkpruch geschaffenen Lage.

S. Wien, 21. Febr. (Via Tel. 25.)

Die Morgenblätter melden, Graf Gaernin habe seine Reise nach Bukarest um einige Tage verschoben um zunächst die weitere Entwicklung der neu aufgerollten russischen Friedensfrage abzuwarten. Man nimmt hier an, daß das schriftliche russische Friedensangebot im Laufe des heutigen Tages die deutschen Linien erreichen kann.

Auf Aufnahme der Besprechungen mit Rumänien hat Graf Gaernin vorübergehend seinen 1. Sektionschef mit seiner Vertretung beauftragt.

Der Griff der Entente.

S. Basel, 21. Febr. (Via Tel. 25.)

Die „Times“ meldet: Die Regierungen Englands und Frankreichs haben Rumänien mitteilen lassen, daß sie Rumänien aus dem Londoner Abkommen gegen einen Separatfrieden, das eine Kollektivverpflichtung aller Alliierten einschließt, nicht entlassen können.

Völliger Verzicht der Zarenfamilie.

Berlin, 21. Febr. (Via Tel. 25.)

Wie dem „Kosakanael“ aus dem Haag berichtet wird, haben russische Großfürsten und Großfürstinnen eine Bittschrift an die Bolschewikregierung gerichtet. Sie möge der Familie des Zaren gütlich. Tolstoj zu verhaften und nach Paris zu reisen. Sie erklären alle Ansprüche auf Wiederherstellung der Monarchie für falsch und wollen auf jeden Thronanspruch verzichten.

Zum Selbstmord Kaledins.

Stockholm, 21. Febr. (Post-Tel.)

Meldung der Petersburger Telegrammenagentur: Kaledin hat sich im Laufe der Sitzung der Douregerung selbst. Die verurteilte, die Anklagen der Douregerung zu lesen. Nach langen Beratungen einigte sich die Regierung, ihre Vollmachten anzuheben und Sowjets niederzulassen. Kaledin beschloß sich darauf in einen anderen Saal und schloß sich eine Kugel in das Herz. Zu seinem Nachfolger wurde General Wajnow ernannt, der Befehl zur allgemeinen Mobilisierung der kosakischen und nichtkosakischen Bevölkerung zum Kampf gegen die Truppen der Sowjets erteilte.

Eine Versammlung von Kosaken und Arbeitern in Orenburg beschloß den Rat der Volksbeauftragten als den wahren Vertreter der kaiserlichen Arbeiterbevölkerung.

Der Krieg gegen die Donkosaken.

Saara, 21. Febr. (Eia. Tel. 16.) Der Londoner „Times“ wird aus Petersburg gemeldet: Der große Kampf der marokkanischen Truppen gegen die Kossaken hat begonnen und wird mit allen Waffen geführt. Auch Artillerie werden verwendet. Die polnischen Legionen helfen sich auf die Seite der gegen die Kossaken vordringenden Kräfte.

Kiew von den Ukrainern eingeschlossen.

Saara, 21. Febr. (Eia. Tel. 16.) Laut Mitteilung des ukrainischen Pressebüros in der Schweiz haben die Kämpfe um den Besitz von Kiew wieder begonnen. Die Stadt ist von ukrainischen Truppen vollständig eingeschlossen.

Die Gerüchte über den Sturz der Bolschewiki.

In Stockholm ist bis gestern Abend keine Meldung eingegangen, die das Gerücht der Kopenhagener „Politiken“ bestätigt hätte.

Der Berichterstatter der „Aftonposten“ meldet aus Petersburg, 20. Febr., nachmittags, daß Trotzki im Soviet über die Friedensfrage zu sprechen beabsichtigt. In Petersburg herrsche Ruhe.

Unerfreuliche Vorgänge in Wien.

Wien, 21. Febr. (L.-U.-Tel.) Die achte Sitzung des Abgeordnetenhauses brachte zunächst nur die Monologe von Parteien und Gruppenparteien. Erst als in der Diplomatenloge der junge ukrainische Friedensdelegationsmitglied erschien, kam es zu einem besonderen Ansehen. Der ukrainische Sozialist Senkus wandte sich nach der Rede und rief: Was macht der junge Mensch hier! Daraus mit ihm! Es ist ein Skandal, mit einem so jungen Menschen Frieden zu schließen. — Der Redner, der die Worte nicht verstehen konnte, verließ die Loge und besaß sich zum Präsidenten, über dessen Entscheidung amittlich nichts bekannt geworden ist. Aber am nächsten wurde die Wendung in Petersburg durch eine Depesche bekannt, die der Präsident Dr. Groß erhielt, aber nur privatim den Abgeordneten mitteilte. Erst Dr. Adler verlas dann die Depesche, die ihm formale das Konzept verdorben, denn der ganze Vorbehalt der Sozialdemokraten ist in auf dem Widerstand gegen den deutschen Vorschlag ansetzend. Nun mußte sich Adler darauf beschränken, zu betonen, die ukrainischen Sozialdemokraten müßten erst abwarten, ob sich die Deutschen verständlich zeigen würden. Ammerlin hat die Nachricht von Petersburg auch hier sehr erfrischend bewirkt.

Stadtnachrichten.

Wiesbaden, 21. Februar.

Lebensmittelverteilung. In der Verkaufseinteilung für Butter und Eier ist die Verkaufszeit für die Gruppe A—D am Freitag nachmittags auf 4½—6 Uhr (nicht 5 Uhr) festgesetzt, was in der amtlichen Bekanntmachung richtig zu stellen ist.

Der Vortrag des Referenten zum Thema über seine Eindrücke und Ergebnisse in einmonatlicher französischer Reiseabschlusssitzung wird, worauf noch besonders hinzuweisen sei, am Freitag, 22. Februar, abends 8¼ Uhr, im Festsaal der „Bauhütte“, Schwalbacherstraße 51, stattfinden. Der Saal ist abgeteilt. Der Eintritt ist nicht nur für Mitglieder der Vaterlandsvereinigung, sondern auch für alle Männer und Frauen, die ein Interesse daran haben, die Wahrheit über die Behandlung deutscher Kriegsgefangenen in Frankreich zu hören. Nur wenige reservierte Plätze zu 2 Mark sind im Vorverkauf in der Buchhandlung von O. Stadt, Bahnhofstraße 6, zu haben.

Erwischter Gepäcksdieb. Der schon lange Jahre im hiesigen Hauptbahnhof bedienstete Gepäcksdiener Schäfer wurde als Gepäcksdieb erwischt. Einem Gepäckskontrolleur gelang es, den Dieb auf dem Wege nach seiner Wohnung anzufassen, als er wieder im Begriff war, seine Beute beizubringen. Der unehrliche Bedienstete wurde sofort entlassen und zur Anklage gebracht. Die in letzter Zeit öfters vorgekommenen Gepäcksdiebstähle scheinen somit aufzuhören zu sein.

Die deutschen Verlautbarungen, Ausgabe Nr. 1800, enthalten die preussische Verlautbarung Nr. 1008 und die schlesische Verlautbarung Nr. 131 (Schluß).

Sterbefälle in Wiesbaden. Elisabeth Wendt, geb. Hein, 77 Jahre alt.

Kurhaus, Theater, Vereine, Vorträge usw.

Residenz-Theater. Die nächste Sonder-Rachmittagsvorstellung, die dem Publikum, das der schlechten Straßenbeleuchtung wegen das Theater Abends meiden, eine willkommene Gabe bedeutet, findet am Mittwoch, den 27. Februar, statt und bringt Schönberrgs dramatische Dichtung „Der Weibsteuher“, Duden- und Künsterkassen haben Günstigkeit. Am Samstag, 24. Februar, findet auf vielfaches Verlangen die Aufführung von Bedeforms „Erbschaft“ statt. Sonntag nachmittags bringt den unverwundlichen Schwan „Romio und Jannemann“ zu ermäßigten Preisen.

Aus den Vororten.**Biebrich.**

Jahresversammlung des Volkshilfsvereins. Am Dienstag Abend hielt der Volkshilfsverein Biebrich, C. B., im Gasthause „Zur schönen Aussicht“ seine Hauptversammlung ab. Der Vorsitzende, Geheimrat Dr. B. Halle, widmete den im abgelaufenen Vereinsjahr verstorbenen Landwirten und verdienstvollen Vorstandsmitgliedern Professor h. c. Dr. Rudolf Dunderhoff und Rektor Hermann Michaelis warm empfundene Nachrufe. Der Schriftführer des Vereins, Verwalter Göbel, erläuterte den Jahresbericht über das 46. Vereinsjahr. Derselbe läßt erkennen, daß der Verein wieder eine äußerst rege Tätigkeit entfaltet. Die Mitgliederzahl stieg von 1184 auf 1234. Daraus haben 187 unter den Rahmen; 2 Mitglieder starben im Jahre 1917 den Heiden. Die für Mitglieder des Vereins veranstalteten Naturtage waren im Sommerhalbjahr von 25 und im Winterhalbjahr von 21 Teilnehmerinnen besucht. Den Bericht des Vorstandes schloß eine Besondere neuer Leiter, Lehrer Correllius, vor. Es fanden im vergangenen Jahre vier Vaterländische Abende statt. Namens des Bäckerei- und Leichhalle-Ausschusses erläuterte dessen Vorsitzender, Lehrer Ripp, den Bericht. Die Zahl der Bäckereileistungen betrug 811 gegen 703 im Vorjahre. Während der 300 Tage, an denen die Bäckerei eröffnet war, wurden 62 926 Bünde verpackt, gegen 37 987 in 1915, 30 000 in 1916 und 8000 in 1906. Der Bäckereibestand zählt 3908 Bünde. Die Verkaufsstelle wurde an 300 Tagen von 6271 Besuchern besucht, gegen 7002 im Vorjahre. Durch Vermittlung des Bäckereiverwalters konnten für den Ortsauschuss für Jugendpflege an 50 Vorstellungen des Königl. Theaters 1900 Karten ausbezogen werden. Nach dem von dem Leiter der an der hiesigen Fortbildungsschule, Rektor H. Grünwald, erläuterten Jahresbericht über das Schuljahr 1917/18 war die Anzahl an Besuchern des Nachschuls von 402 und am Schluß von 437 Schülern besucht. Die neben dem Schulleiter von 11 Lehrern und 1 Praktikern (Technikern, Handwerklern und Kaufleuten) unterrichtet wurden. Neben dem schon seit Jahren bestehenden Volkshilfsverein wurde für die heranwachsende männliche Jugend wurde im Sommerhalbjahr 1917 ein Fortbildungsfürsorge für Jungen und Mädchen ins Leben gerufen, der vorwiegend von weiblichen Angestellten von Arbeiterkreisen besucht war. — Der

nom Verwalter Göbel vorgetragene Jahresbericht weist einschließlich des Aufwandes der Stadt Biebrich im Betrage von 200 M. und des Kreis-Ausschusses und der Königl. Regierung mit 100 M. eine Einnahme von 449 M. auf, denen eine Ausgabe von 420 M. gegenübersteht. Der Voranschlag für 1918 sieht eine Einnahme und Ausgabe von 4400 M. vor. Die Vorstandsmitglieder für 1918 ergab die einstimmige Wahl der bisherigen Mitglieder: an Stelle des verstorbenen Leiters Michaelis wurde Herr Karl Maria Rittmann ausbezogen.

Gestohlen wurden heute Nacht in einem Gartenrandhain an der Schiersteiner Straße in der Nähe der Röhlenmühle sechs Hühner und ein Hahn. Von den Tätern hat man keine Spur.

Aus Nassau und Nachbargebieten.

Langenschwalbach, 20. Febr. Vaterländischer Abend. Am Sonntag Abend veranstaltete die Jugendvereinigung der gemittelten Fortbildungsschule „Jung-Deutschland“ im Saalbau zur „Eiche“ einen vaterländischen Abend. Der große Saal war völlig ausverkauft und gar viele mußten am Eingang wieder umkehren. Das gediegene, ganz dem Zeitverhältnisse entsprechende Programm scherte schon im Voraus einen Abend für Herz und Gemüt. Es fand unter der Leitung: Deutschland, Deutschland über alles.“ Mit dem Vortrag eines Vortrags wurde von den Jugendlichen die Feier eingeleitet. Es folgten Darbietungen aller Art, in deren Mittelpunkt die vaterländischen Festspiele: „Teure Heimat“ und „Auf der Walstatt“ standen. Mit Eingabe und Begeisterung, mit jenem jugendlichen Feuer, das die Herzen entzündet, erledigten sich die Jungmänner freudig und geschickt ihrer Aufgabe und zauberten prächtige, erregende Bilder auf die Bühne, denen reichlicher Beifall spendet wurde. Nach dem Abendessen und der heiteren Sachen „Des Leutnants letzte zwei Taler“ und „Ankunft beim Kaiser-Batillon“ zur Geltung. Die Klavier- und Musikvorträge klappten vorzüglich.

a. Braunbach, 20. Febr. Sicherung des Baues der Rheinbödenbrücke. In der vergangenen Woche waren die Bürgermeister der am Rheinbödenweg interessierten Ortschaften hier versammelt. In der Versammlung kam die neue Brücke zur Erörterung und es wurde beschlossen, daß alle beteiligten Gemeinden entschlossen sind, die Kosten des Baues zu tragen.

Marienberg (Oberweschnach), 20. Febr. Beilehnung. Der am Montag, nach langem, schweren Leiden im 63. Lebensjahre verstorbenen Buchdruckermeister und Verleger der „Wiesbadener Zeitung“, Karl Ebner, wurde heute beigesetzt. Die außerordentliche Teilnahme aller Kreise der Bevölkerung bewies, welcher Wertschätzung der Verstorbenen sich unter der Bürgerschaft erfreute.

i. Elm, 20. Febr. Tödtlich verunglückt. Im Gemeindefeld wurden der 50jährige Schaffer Joh. Herbert und der 50jährige Maurermeister Andreas Müller beim Holzfällen von einem vorzeitig umstürzenden Baum erschlagen. Ein dritter Holzfaller kam mit leichten Verletzungen davon.

Schlichtung: Bernhard Stadler.

Verantwortlich für deutsche und ausländische Politik: H. Grohmann; für Recht, Wissenschaft, Unterhaltungs- und volkswirtschaftlichen Teil: H. E. Effenberger; für Stadt- und Landwirtschaften, Gericht und Sport: C. Diegel; für die Anzeigen: L. B. Schiller; Druck in Wiesbaden.

Druck u. Verlag der Wiesbadener Verlags-Anstalt G. m. b. H.

Wetterbericht der Wetterdienststelle Weilburg.

Voraussehbare Witterung für den 22. Februar: Veränderliche Bewölkung mit leichten Niederschlägen. Wieder etwas kälter. Wasserstand, Laub 1,47, Weilburg 1,50 Meter.

Emil Hees Hofl.

vormals C. Acker

Gr. Burgstrasse 16. — Fernsprecher 7 oder 57.

Preiswertes Lager in
Rhein-, Mosel-,
Bordeaux- und Süd-Weinen.

Bekanntmachung.

Es soll festgestellt werden, wieviel Streichmalle zur Unterhaltung der mit Dachpappe gedeckten Dächer im Jahr 1918 erforderlich ist, um demnach die benötigten Mengen bereithalten zu können.

Die Gebäudeeigentümer, welche beabsichtigen, Dächer anstreichen zu lassen, werden aufgefordert, dies unter Bezeichnung der Gebäude und Angabe der Größe der Dachflächen bei dem Stadt-Bauamt, Friedrichstraße 19, Zimmer 13 bis zum 1. März anzumelden.

Wiesbaden, den 20. Februar 1918.

Der Magistrat.

Die Städtische Schuhbefehlungsstelle.

Friedrichstraße Nr. 57

übernimmt von jetzt ab alle Aufträge auf Ausbesserung von Schuhwerk, die anderweitig nicht ausgeführt werden, werktäglich von 8¼—12, von 2¼—5 Uhr.

Wiesbaden, den 16. Februar 1918.

Städt. Bekleidungsamt.

8896

Im hiesigen Handelsregister Abt. B wurde heute unter Nr. 21 eingetragen die Firma **Bescherwälder Bekleidungsindustrie, Gesellschaft mit beschränkter Haftung**, mit dem Sitz in Nassbach, Bescherwald. Gegenstand des Unternehmens ist die Herstellung und der Vertrieb von Bekleidungen, Schlei-, Polier- und Putzmitteln und ähnlicher in diese Branche einschlagender Artikel. Zur Erreichung dieses Zweckes ist die Gesellschaft auch befugt, Unternehmungen dieser Art zu erwerben, zu pachten, sich an solchen Unternehmungen zu beteiligen oder daran Beteiligungen zu übernehmen. Das Stammkapital beträgt 60 000 Mark. Geschäftsführer der Gesellschaft ist der Herrmann Berthold Bött in Nassbach. Der Gesellschaftsvertrag ist am 9. Januar 1918 abgeschlossen. Die Gesellschaft ist an eine bestimmte Person nicht gebunden. Dem Herrmann Berthold Bött in Nassbach ist die Prokura erteilt. Die Veröffentlichungen der Gesellschaft erfolgen nur durch den Deutschen Reichsanzeiger.

Nassbach, den 8. Februar 1918.

Königliches Amtsgericht Hitz-Grünhausen

Stadt-Umzüge Fern-Transporte

werden bei sorgfältiger und gewissenhafter Ausführung übernommen.

Wiesbadener Transport-Gesellschaft Friedrich Zander jr. & Co.

Waldheidestraße 44.

Fernsprecher 1048.

Amtliche Bekanntmachung.

Verzeichnis der in der Zeit vom 12. bis einschließlich 19. Februar 1918 bei der Königl. Polizei-Direktion angemeldeten Fundstücke:

Gefunden: 1 goldener Damenring mit Stein, 1 goldener Damenreifer, 1 Brille mit Papiergeld, 1 Bund Schlüssel, 2 Damen-Regenschirme, 1 Derring von Gold mit 1 Perle, 1 Handtasche von schwarzem Stoff, bares Geld in Papierschleichen, 1 Korbseil, 1 Hirschkäse, 1 einzelner schwarzer Glacehandschuh, 1 goldene Damenuhr mit Zieruhrzettel, 1 Portemonnaie mit Inhalt, 1 goldene Damenuhr mit silbernem Portemonnaie als Anhänger.

Ingelassen: 1 kleiner weißer Zwitz.

Königliche Polizei-Direktion Wiesbaden.

Sonnenberg. — Bekanntmachung. Verkauf von Fleisch und Wurst bei den hiesigen Wessern am Samstag, den 23. Februar 1918 in der abwechselnden Reihenfolge der Brotarten-Nummern wie folgt: Nummer 1551 bis 1650 und 1 bis 200 von 8 bis 9 Uhr vormittags.

201 bis 500 von 9 bis 10 Uhr vormittags
501 bis 850 von 10 bis 11 Uhr vormittags
851 bis 1200 von 11 bis 12 Uhr vormittags
1201 bis 1550 von 12 bis 1 Uhr vormittags.

Während der gleichen Stunden erfolgt die Absteckung der Fleischarten im „Kassauer Hof“. Durch Anschlag wird noch bekannt gegeben, welche Mengen für jede Person zum Verkaufe kommen.

Sonnenberg, den 20. Februar 1918.

Der Bürgermeister. Buchelt

Ueber den Nachlass des in Wiesbaden, seinem letzten Wohnsitz verstorbenen Rechtsanwalts Dr. jur. Alexander Rosenheim wird heute am 18. Februar 1918, vormittags 10¼ Uhr das Konkursverfahren eröffnet.

Der Rechtsanwalt Dr. Paul in Wiesbaden wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 1. April 1918 bei dem Gericht anzumelden. Es wird zur Befriedigung über die Befriedigung des nominellen oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Befriedigung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die im § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände — auf den 23. März 1918, vormittags 10¼ Uhr, und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf den 13. April 1918, vormittags 10¼ Uhr vor dem unterzeichneten Gericht Termin anberaumt.

Offener Arrest mit Anzeigepflicht bis zum 10. März 1918.

Königliches Amtsgericht Abt. 8 in Wiesbaden.

Sonnenberg. — Bekanntmachung

Aussage der Kartoffeln am Freitag, den 22. Februar und am Samstag, den 23. Februar 1918 in der Lebensmittelstelle, Wiesbadener Straße 24 nach folgenden Preiskarten-Nummern:

Am Freitag, den 22. Februar:
Nummer 1401 bis 1656 von 8 bis 9 Uhr vormittags
" 1 bis 200 von 9 bis 10 Uhr vormittags
" 201 bis 400 von 10 bis 11 Uhr vormittags
" 401 bis 600 von 11 bis 12 Uhr vormittags
am Samstag, den 23. Februar:
Nummer 601 bis 800 von 8 bis 9 Uhr vormittags
" 801 bis 1000 von 9 bis 10 Uhr vormittags
" 1001 bis 1200 von 10 bis 11 Uhr vormittags
" 1201 bis 1400 von 11 bis 12 Uhr vormittags.

Die Kartoffelscheine haben nur an den Tagen Gültigkeit, an denen sie eingelöst werden.

Den Angehörigen der Gemeinde ist es ausdrücklich untersagt, auf Scheine mit einem früheren Datum Kartoffeln auszugeben oder diese Scheine umzutauschen. Diese strenge Maßregel ist notwendig, weil einzelne Einwohner mit dem Umkauf von Kartoffeln getrieben haben.

Sonnenberg, den 19. Februar 1918.

Der Bürgermeister. Buchelt